

BAUER, LEDIG, SUCHT

Bei Cyrill kommt es zum Eklat



Die dritte Folge von «Bauer, ledig, sucht...» hat es in sich. Bei Cyrill im Kanton Freiburg (Bild) wird die Situation mit seiner Hofdame Yvonne immer angespannter. Sie kommt mit der Arbeit in der Hof-Metzgerei nicht klar, und es kommt zum Eklat. Bei Landwirt Ralph aus dem Kanton Thurgau geht es am ersten Hoftag wild weiter. Anstelle von Zweisamkeit auf dem Hof hat Ralph mal wieder eine Aktion mit seinen Freunden geplant. Beim schüchternen Hühnerbaron Christian im Kanton Solothurn lernt heute Hofdame Claudia den Betrieb kennen und hilft kräftig beim Eiersortieren mit. Als Belohnung nimmt Christian sie mit auf eine Bootsfahrt. Bei Jeroen auf der schönen Alp im Kanton St. Gallen wird der Städter Ingo in die Kunst des Brotbackens eingeführt. Ob sich die beiden dabei näher kommen? Ausgestrahlt wird die dritte Staffel morgen Donnerstag, 7. August, um 20.15 Uhr auf 5+.-jgr

REZEPT

Feine Creme aus Aprikosen



Zutaten für 8 Personen: 500 g Aprikosen, 150 g Zucker, 1 Deziliter Apfelsaft, ½ Stück Vanillestängel, aufgeschlitzt, 150 g Halbfettquark, 360 g Joghurt nature, ½ Stück Zitrone, Saft nach Belieben, sowie Zitronenmelisse- oder Pfefferminzeblätter zum Parfümieren. Johannisbeeren zur Dekoration. **Zubereitung:** 1. Die Aprikosen waschen, halbieren und entsteinen. Mit dem Zucker und dem Vanillestängel im Apfelsaft weich kochen und erkalten lassen. 2. Die gekochten Aprikosen pürieren und mit Halbfettquark, Joghurt und Zitronensaft mischen. 3. In Gläser anrichten und mit sehr fein gehackten Zitronenmelisse- oder Minzeblättern und Johannisbeeren garnieren. jgr

Quelle: Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband.

GARTEN: Handeln, wenn es nötig wird

Kulturen unbedingt beobachten

Trotz oder gerade wegen der feuchten Witterung sollten die Kulturen im Garten jetzt besonders gut beobachtet werden.

PAUL STALDER*

Lang anhaltende Nässe bei hohen Temperaturen fördert nicht nur das Wachstum allgemein, sondern auch den Befall von Pilzkrankheiten und Schädlingen. Das erfordert Beobachtung und frühzeitiges Handeln.

Tomaten

Die Wetterbedingungen fördern die Gefahr der Infektion von Krautfäule. Ein ständiges Beobachten und ein schnelles Handeln helfen, grössere Ernteverluste zu vermeiden.

Wo noch kein Befall ist, können die Pflanzen jetzt vorbeugend mit Schotte (1 Teil Schotte/Molke, 2 Teile Wasser) oder mit Fenchelöl gespritzt werden.

Bei geringem Befall (graue Flecken auf den Blättern, die sich rasch ausbreiten und die Pflanze nach und nach absterben lassen) können die fleckigen Blätter ausgebrochen und im Kehrriech entsorgt werden.

Wird der Befall zu gross, wirkt eine Spritzung mit Kupfer sehr gut. Kupfer ist eine Abdeckspritzung. Das Mittel wirkt nur oberflächlich und dringt nicht in das Pflanzengewebe ein. Reife Früchte können drei Tage nach dem Spritzen geerntet und nach gutem Waschen ohne Bedenken gegessen werden.

Gurken und Kürbisse

Auch hier lohnt sich eine gute Beobachtung. Mehltauinfektionen (mehliger Belag auf der Oberseite der Blätter, zuerst nur punktförmig, später über das ganze Blatt ausbreitend) waren dieses Jahr früh auf den Kulturen zu beobachten. Auch hier ist ein frühes und regelmässiges Handeln wichtig, damit die Pflanzen nicht vorzeitig absterben. Sobald ein Befall festgestellt wird, sollte gespritzt werden. Als Mittel sind Backpulver (eine normale Portion, 16 g, auf 3 Liter Wasser verdünnen und die Pflanzen gut abspritzen), aber auch Fenchelöl (2 ml auf 1 Liter Wasser) zu empfehlen. Möglichst am Abend spritzen



Das Lagergemüse jetzt kontrollieren und bei Bedarf eventuell nachdüngen. (Bilder: Paul Stalder)

während einer längeren Regenspauze, damit das Mittel gut antrocknen kann. Der Befall auf den Blättern verschwindet nicht. Er trocknet ein, und die jungen Blätter erscheinen ohne Befall.

Bei Gurken und Kürbissen kann es auch zu Schäden durch Schnecken oder ungenügende Befruchtung durch Insekten kommen. Die angesetzten Früchte entwickeln sich, werden dann gelb und sterben ab (Fäulnis). Gute Beobachtung ist wichtig. Es lohnt sich, vor dem Einpflanzen zu kontrollieren, ob Schnecken in den Blüten die Staub- oder vor allem Fruchtblätter auffressen.

Zwiebeln

Sobald sich ein Drittel bis die Hälfte der Zwiebelröhren abgelegt hat, können sie geerntet werden. Dieses Jahr ist es wichtig, die Zwiebeln zum Trocknen

in dünnen Schichten unter dem Dach auszulegen, damit nicht schon eine Lagerfäulnisinfektion auftritt. Zwiebeln ganz gut trocknen lassen, bevor diese zu Zöpfen geflochten oder in Harassen abgefüllt werden.

Lager- und Saisongemüse

Durch die Niederschläge sind viele Nährstoffe in tiefere Bodenschichten gewaschen worden, wo sie von den Pflanzenwurzeln nur noch begrenzt erreicht werden. Wird das Wetter wärmer und trockener, sollte das Wachstum beobachtet werden.

Eine Handvoll Hornmehl vor dem nächsten Lockern oder Anwalmen oder eine Gabe Pflanzen- oder tierische Gülle kann das Nährstoffdefizit wettmachen. Sowohl Hornmehl wie auch Gülle sollten sobald als möglich verabreicht werden, damit die Lagergemüse keine Reifeverzögerung erleiden.



Zwiebeln jetzt ernten.



Bei Neupflanzungen Hornmehl direkt einstreuen.

Noch ist Zeit, Nachpflanzungen vorzunehmen. Während bei Zuckerhut und Endivien vor allem in höheren Lagen die Zeit knapp wird, reicht es für Kopfsalat und Schnittsalate noch sehr gut. Auch Fenchel und Kohlrabi können noch gepflanzt werden. Aber auch hier gilt es, den knappen Nährstoffvorrat mit einer kleinen Nachdüngung (Hornmehl, 30 g/m²) vor dem Pflanzen direkt in die Pflanzreihe zu streuen. Bei bereits gepflanzten Kulturen das Hornmehl gleich vor dem nächsten Lockern streuen.

Neusaaten von Spinat, Radiesli, Kresse und Nüsslisalat müssen nicht gedüngt werden.

Lagergemüse

Durch das windige und feuchte Wetter sind die Schädlinge bis jetzt nur mässig aufgetreten. Das kann sich ändern, sobald das Wetter trockener

und wärmer wird. Ein Befall von Lauchmotten könnte jetzt weit stärker ausfallen als früher im Jahr. Ebenso vom Kohlweissling. Die Schmetterlinge werden fliegen, ihre Gelege an den Kohlgewächsen platzieren und die Raupen auf leer stehende Beete ausgesät oder es kann Kopf- und Schnittsalat gepflanzt werden. Die schön herangewachsenen Herbstrüben auf 15 bis 20 cm ausdünnen. Gemüse auf Schädlinge und Krankheiten überprüfen und sofort handeln, sobald Befallsherde gefunden werden. Leere Kulturflächen nicht verunkrauten lassen, Gründüngung (Erdklee o. a.) säen. Die Zweijahresblüher (Stiefmütterchen, Bellis, Vergissmeinnicht u. a.) in Gefässe (Kisten) pikieren, in Frühbeet oder leeres Gartenbeet stellen. Gartenvlies, das über Tunnelbögen gezogen wird, schattieren. Die Erdbeeren auf 3 bis 5 cm zurückschneiden, Unkraut entfernen, lockern und düngen, Beerendünger, Hornmehl oder Gülle. Neupflanzungen von Erdbeeren erfolgen jetzt. Die jungen Pflanzen nach dem Anwachsen mit Gülle oder Hornmehl düngen, bei anhaltender Hitze schattieren und immer feucht halten. Ende Monat sind die im Sommer tragenden Himbeeren abgeerntet. Die alten Ruten möglichst früh flach über dem Boden abschneiden und pro Laufmeter 8 bis 10 junge Ruten an das Erziehungsgerüst binden. Immergrüne Hecken können jetzt geschnitten werden.

*Paul Stalder ist Gartenbaulehrer am Informationszentrum Berner Oberland

AKTUELLE ARBEITEN

Wo die **Zwiebeln** noch nicht geerntet sind, diese jetzt einbringen. Letzte Pflanzungen von **Zuckerhut, Kopfzichorien, Kohlrabi, Endivien u. a.** in den ersten Augusttagen, spätere Pflanzungen ergeben nicht befriedigenden Ertrag. **Nüsslisalat, Kresse, Radiesli, Lathugino** können laufend auf leer stehende Beete ausgesät oder es kann Kopf- und Schnittsalat gepflanzt werden. Die schön herangewachsenen **Herbstrüben** auf 15 bis 20 cm ausdünnen. Gemüse auf **Schädlinge und Krankheiten** überprüfen und sofort handeln, sobald Befallsherde gefunden werden. **Leere Kulturflächen** nicht verunkrauten lassen, Gründüngung (Erdklee o. a.) säen. Die **Zweijahresblüher** (Stiefmütterchen, Bellis, Vergissmeinnicht u. a.) in Gefässe (Kisten) pikieren, in Frühbeet oder leeres Gartenbeet stellen. Gartenvlies, das über Tunnelbögen gezogen wird, schattieren. Die **Erdbeeren** auf 3 bis 5 cm zurückschneiden, Unkraut entfernen, lockern und düngen, Beerendünger, Hornmehl oder Gülle. Neupflanzungen von Erdbeeren erfolgen jetzt. Die jungen Pflanzen nach dem Anwachsen mit Gülle oder Hornmehl düngen, bei anhaltender Hitze schattieren und immer feucht halten. Ende Monat sind die im Sommer tragenden **Himbeeren** abgeerntet. Die alten Ruten möglichst früh flach über dem Boden abschneiden und pro Laufmeter 8 bis 10 junge Ruten an das Erziehungsgerüst binden. **Immergrüne Hecken** können jetzt geschnitten werden.

BERATUNG

Mediation als Chance für Neues

Bevor alles Geschirr zerschlagen wird: Mediation als Chance für Neues. Das Netzwerk Mediation im ländlichen Raum www.hofkonflikt.ch stellt in vier Kurzfilmen drei Geschichten vor.

Geschichte 1: Eine junge Bäuerin steht kurz davor, mit ihren Kindern den Hof zu verlassen. Für sie ist der Umgang untereinander – insbesondere mit ihren Schwiegereltern – nicht mehr tragbar. Im gemeinsamen Mediationsgespräch schaffen es alle, einander zuzuhören. Die Bäuerin realisiert, dass auch ihre Schwiegereltern leiden und Veränderungen für alle nötig sind. Gemeinsam suchen sie nach möglichen Lösungen, damit es allen wieder wohler ist.

Geschichte 2: Ein Winzer muss aus gesundheitlichen Gründen an die Übergabe seines Weingutes denken: Soll er es seiner

Partnerin überlassen, welche sich zwar bislang schon voll und ganz dafür eingesetzt hat, jedoch selbst mit ihren Kräften haushalten muss? Oder ist seine Tochter besser geeignet, die über eine umfassende ökonomische Ausbildung verfügt, jedoch eine belastete Beziehung zu seiner Partnerin, ihrer Stiefmutter, hat? Die Mediation schafft die Gelegenheit, diese Situation in geordnetem Rahmen zusammen anzugehen und auch allen Bedürfnissen und Gefühlen genügend Raum zu geben.

Geschichte 3: Ein Sohn freut sich darauf, zusammen mit seiner Freundin den Hof seiner Eltern übernehmen zu dürfen und damit auch seinen herzkranken Vater zu entlasten. Alles ist gut vorbereitet, doch plötzlich kommt es zum Streit. Ist die Hofübergabe nun auch infrage gestellt, oder gibt es noch Alternativen? Am runden Tisch klären

die Eltern und das junge Paar unter der Leitung des Mediators ihre Situation und finden gemeinsam einen Weg.

Solche oder ähnliche Geschichten kennt wahrscheinlich fast jeder. Um einen Weg aus diesen verzwickten Situationen zu finden, gibt es verschiedenste Möglichkeiten. Welche am besten passt, muss jede Familie für sich entscheiden.

Die Mediation ist ein in diesem Bereich bisher noch wenig genutzter Ansatz zur Konfliktlösung. Um die Bekanntheit der Mediation zu fördern, wurden drei fiktive Kurzgeschichten verfilmt, werden doch die Mitglieder des Netzwerks Mediation im ländlichen Raum (www.hofkonflikt.ch) bei ihrer Arbeit häufig mit ähnlichen Problemstellungen konfrontiert. Bewusst wurde an zwei Drehorten in der Romandie und auf zwei Höfen in der Deutsch-

schweiz gedreht. Jeder Film steht frei zur Verfügung und kann sowohl in der Originalsprache als auch mit deutschen oder englischen Untertiteln unter folgendem Link angeschaut werden: www.youtube.com (Suche nach: Hofkonflikt Schweiz).

Diese Filme konnten nur dank der grosszügigen, finanziellen Unterstützung des Bundesamtes für Landwirtschaft, der Migros sowie der Swisslos der Kantone Bern und Solothurn produziert werden.

Das Netzwerk Mediation im ländlichen Raum ist ein Zusammenschluss von Fachpersonen aus der Mediation, die im ländlichen Raum in der Schweiz oder in angrenzenden Gebieten arbeiten. Ihr Ziel ist es, Konfliktbetroffene professionell zu begleiten.

Die Mediatorinnen und Mediatoren engagieren sich insbesondere bei:

- Familienkonflikten auf Bauernhöfen; Streitigkeiten zwischen den Generationen und Fragen rund ums «Stöckli»;
- schwierigen Situationen in der Fürsorge von betreuungsbedürftigen Personen;
- Konflikten innerhalb des Familien-/Kleinbetriebes;

- Streit bei Nachfolgeregelungen und Hofübergaben;
- Konflikten mit oder in Alpge nossenschaften
- Nachbarschaftsproblemen;
- Konflikten zwischen Landwirtschaft und Tourismus (Landwirte, Wanderer und so weiter). *Franziska Feller*

BERATUNG

Jeden Monat nimmt eine dieser zwei Fachpersonen zu aktuellen Fragen Stellung:

- Franziska Feller ist Gründerin und Mediatorin des schweizweiten Netzwerks Mediation im ländlichen Raum (www.hofkonflikt.ch).
- Lukas Schwyn ist Leiter des Bäuerlichen Sorgentelefon (www.bauernfamilie.ch).

Senden Sie Ihre Fragen rund um das Leben und Zusammenleben im bäuerlichen Familienalltag per Mail an:

beratung@schweizerbauer.ch. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt. Veröffentlichte Fragen werden vorher anonymisiert. *pam*



Franziska Feller und Lukas Schwyn.